

DBU Naturerbe Jahresbericht 2017



4	Jahresrückblick
8	Flächenkulisse
13	Naturerbe-Entwicklungspläne
18	Naturschutzmanagement
28	Rückbau, Entsiegelung und Altlastenbeseitigung
31	Naturschutz und Denkmalpflege
34	Umweltbildung und Kommunikation
41	Anhang
41	Wirtschaftliche Entwicklung
42	Organisation der DBU Naturerbe GmbH
46	Impressum
48	Impressionen von DBU-Naturerbeflächen

DBU Naturerbe Jahresbericht 2017

Jahresrückblick



Auf der DBU-Naturerbefläche Forstberg sind die naturnahen Teiche und die temporären Gewässer mit den kleinräumigen Wechselln von Wasserflächen, Verlandungsbereichen und feuchter Uferzone vor allem als Lebensraum für Amphibien- und Libellenarten von Bedeutung.

Die biologische Vielfalt auf den DBU-Naturerbebeflächen zu erhalten und zu optimieren, ist Ziel der DBU Naturerbe GmbH. Mit Inkrafttreten des Rahmenvertrages für die III. Tranche hat die DBU Naturerbe GmbH zum 1. Oktober 2017 die Verantwortung für weitere 23 Flächen des »Nationalen Naturerbes« übernommen. Die ehemals militärisch genutzten Flächen mit rund 9 000 Hektar wurden an diesem Tag mit einer symbolischen Schlüsselübergabe im Schloss Sythen von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) an die DBU Naturerbe GmbH übergeben. Damit ist das DBU Naturerbe für den Erhalt und die Entwicklung von 70 Flächen mit rund 69 000 Hektar in zehn Bundesländern verantwortlich und der größte Flächenempfänger im Nationalen Naturerbe. Voraussichtlich wird die Flächenkulisse im Jahr 2018 um eine weitere Fläche und Teilflächen mit rund 1 000 Hektar ergänzt. Es bietet sich die außerordentliche Chance, großflächig naturnahe Lebensräume für künftige Generationen dauerhaft zu bewahren.

Die spezifischen naturschutzfachlichen Entwicklungsziele auf den einzelnen Flächen werden in Naturerbe-Entwicklungsplänen festgelegt. Darin werden für die nächsten zehn Jahre konkrete Maßnahmen verankert, um die Naturschutzziele vor Ort umzusetzen. Neben den bereits fertiggestellten Naturerbe-Entwicklungsplänen für die Flächen Prora, Marienfließ und Woldeforst befinden sich aktuell (Stand April 2018) weitere 49 Flächen mit rund 55 900 Hektar parallel in der



Mit einer symbolischen Schlüsselübergabe wurden Prof. Dr. Werner Wahmhoff, fachlicher Leiter der DBU Naturerbe GmbH, von Gunther Brinkmann, Leiter des Geschäftsbereiches bei der BImA, weitere 23 Flächen des Nationalen Naturerbes übergeben.

Naturerbe-Entwicklungsplanung beziehungsweise bereits in der Abstimmungs- und Abschlussphase. Unabhängig von der Naturerbe-Entwicklungsplanung werden auf den Flächen die bereits in den Leitbildern abgestimmten Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen im Wald, im Offenland und in Feuchtgebieten umgesetzt. Beispielsweise werden wertvolle Offenlandlebensräume durch extensive Schafs- und Ziegenhaltung, durch ganzjährige Beweidung mit Wisenten, Heckrindern beziehungsweise Konikpferden oder durch Mahd offen gehalten. Rund 9 000 Hektar Offenland waren im Jahr 2017 für diese Zwecke verpachtet.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Informationsaustausches zwischen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) und der DBU Naturerbe GmbH

Das Management vor Ort ist bei der großen Anzahl von Flächen nur mit einem verlässlichen Partner möglich. Das ist seit vielen Jahren die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst. Bundesweit betreuen die Försterinnen und Förster alle DBU-Naturerbeflächen. Am 6. und 7. Februar 2017 fand in der Deutschen

Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück ein Informationsaustausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bundesforstes und der DBU Naturerbe GmbH statt. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten über vergangene und zukünftige Vorhaben und Herausforderungen auf den DBU-Naturerbeflächen.

Aber auch zahlreiche andere Akteure tragen dazu bei, die Flächen als Kleinod des Naturschutzes zu erhalten. Die vielfältigen Kooperationen mit Universitäten, Hochschulen, Vereinen und Stiftungen sowie das ehrenamtliche Engagement tragen zur Umsetzung der Naturschutzziele auf vielen DBU-Naturerbeflächen bei. Einige dieser Akteure wurden dieses Jahr für ihr Engagement mit Auszeichnungen belohnt: Die Primigenius GmbH und die Hochschule Anhalt wurden für das Weideprojekt in der Oranienbaumer Heide ausgezeichnet und das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft mit dem Förderverein für die Natur der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft e.V. für die »Gladiolenwiese« im Daubaner Wald.

Zwar hat der Naturschutz auf den DBU-Naturerbeflächen oberste Priorität, aber auch andere Aspekte müssen in der Planung Berücksichtigung finden. Die DBU hat mit der Übernahme ihrer Flächen nicht nur eine naturschutzfachliche Aufgabe übernommen, sondern auch die Verantwortung, sich mit der wechselvollen Historie ihrer Liegenschaften zu befassen. Für das DBU Naturerbe bedeutet das, einen angemessenen Umgang mit der Geschichte der Flächen zu finden und dazu den Blickwinkel interdisziplinär zu weiten. Dieser Prozess wurde während einer Fachtagung im Juni 2017 im Historisch-Technischen Museum Peenemünde angestoßen und wird die DBU Naturerbe GmbH auch die nächsten Jahre begleiten.

Im Beirat und in der Geschäftsführung der DBU Naturerbe GmbH fanden im Jahr 2017 einige Änderungen statt. Im Juni 2017 wurde der bisherige Geschäftsführer der DBU Naturerbe GmbH, Dr. Heinrich Bottermann, als Staatssekretär in das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen berufen. Während seiner vierjährigen Amtszeit hat er wichtige Impulse gesetzt und war maßgeblich an den Verhandlungen zur Übertragung der III. Tranche beteiligt. Seine Nachfolge als DBU-Generalsekretär hat im Februar 2018 Alexander Bonde angetreten. Außerdem schieden Cajus Caesar und Bärbel Höhn als Abgeordnete aus dem Deutschen Bundestag und damit auch aus dem DBU-Kuratorium sowie dem Beirat der DBU Naturerbe GmbH aus. Die Geschäftsführung sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DBU Naturerbe GmbH bedanken sich bei dem ehemaligen Geschäftsführer und den ausgeschiedenen Kuratoriumsmitgliedern für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Aktuell setzt sich der Beirat aus drei Mitgliedern des DBU-Kuratoriums zusammen: Undine Kurth, Vizepräsidentin des Deutschen Naturschutzringes, Prof. Dr. Christoph Leuschner, Lehrstuhl für Pflanzenökologie und Ökosystemforschung an der Georg-August-Universität Göttingen sowie Dr. Matthias Miersch, Mitglied des Deutschen Bundestages.

Flächenkulisse

Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages beschloss in den Jahren 2005, 2009 und 2015, im Bundeseigentum befindliche wertvolle Naturschutzflächen als Nationales Naturerbe zu sichern. 70 Flächen mit rund 69 000 Hektar wurden im Rahmen der I., II. und III. Tranche für die DBU Naturerbe GmbH vorgesehen.

Die Übertragungen wurden 2008 mit einem Rahmenvertrag für die I. Tranche sowie 2013 und 2016 mit Ergänzungsverträgen für die II. und III. Tranche zwischen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) und der DBU Naturerbe GmbH vereinbart.

Im zweiten Schritt wird für jede einzelne Liegenschaft ein notarieller Schenkungsvertrag geschlossen. Im vergangenen Jahr wurden in enger Kooperation mit der BImA insgesamt 2 712 Hektar mit notariell beurkundeten Verträgen an die DBU Naturerbe GmbH übertragen. Damit gehörten zum 31.12.2017 insgesamt 47 Flächen mit rund 55 803 Hektar zum DBU Naturerbe. Die DBU-Naturerbeflächen dürfen ausschließlich naturschutzfachlich genutzt und nicht veräußert werden.

Übertragungsfortschritte I., II. und III. Tranche

Im Jahr 2017 wurden vier Flächen von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) auf die DBU Naturerbe GmbH notariell übertragen. Bei den Flächen handelt es

sich um die Liegenschaften Borkenberge (Nordrhein-Westfalen), Herzogsberge (Niedersachsen), Cuxhavener Küstenheiden/ Teilfläche Oxstedt (Niedersachsen) und Zeitzer Forst (Sachsen-Anhalt).

Die Cuxhavener Küstenheiden/Teilfläche Oxstedt hat eine Größe von 225 Hektar und umfasst ein ehemaliges Munitionslager. Durch Übertragung der Teilfläche vergrößerte sich die DBU-Naturerbefläche Cuxhavener Küstenheiden von 1 220 auf 1 445 Hektar. Der Zeitzer Forst umfasst 855 Hektar. Mit Übertragung dieser Liegenschaft aus der II. Tranche sind alle Flächen in Sachsen-Anhalt notariell auf die DBU Naturerbe GmbH übertragen.

Bei den Flächen Borkenberge und Herzogsberge handelt es sich um Flächen der III. Tranche. Nach Abschluss des Rahmenvertrages für die III. Tranche wurde mit den Vorbereitungen für die Übertragungen begonnen, sodass beide Flächen bereits Ende 2017 mit notariellem Schenkungsvertrag an die DBU Naturerbe GmbH übergangen. Herzogsberge im Ostbraunschweigischen Hügelland zählt mit einer Größe von rund 127 Hektar zu den kleineren Flächen. Die größte Fläche in der Übertragungskulisse war 2017 die DBU-Naturerbefläche Borkenberge mit circa 1 505 Hektar.

Die notariellen Übertragungen aller Flächen der I. Tranche wurden bereits 2016 abgeschlossen. Von den insgesamt 70 Flächen

sind aus der II. Tranche noch zwei und aus der III. Tranche 21 Liegenschaften zu übertragen. Bei den Flächen der II. Tranche, die bis zum 31. Dezember 2017 noch nicht übertragen waren, handelt es sich um den Hartmannsdorfer Forst (Sachsen) und die Salzunger Vorderrhön (Thüringen). Aus der III. Tranche müssen noch folgende Flächen übertragen werden: Siegenburg und Andernachhof in Bayern, Kuhl Morgen in Mecklenburg-Vorpommern, Lübbestedt, Schwaneweder Heide, Wersener Heide, Wesendorf in Niedersachsen, Brenker Mark, Elmpt, Herongen, Hopsten, Weißes

Venn-Geisheide, Lünten, Arsbeck, Paderborn-Lieth und Borken (Restfläche) in Nordrhein-Westfalen, Stegskopf und Dudenhofen in Rheinland-Pfalz sowie Drosselberg, Forstberg und Günthersleben in Thüringen.

Drei Flächen der III. Tranche werden aktuell noch militärisch genutzt: Die Übungsplätze Schwanewede (Niedersachsen/Bremen), Dudenhofen (Rheinland-Pfalz) und Paderborn-Lieth (Nordrhein-Westfalen) werden nach Aufgabe umgehend an die Naturerbe GmbH übergeben.

Tabelle 1: Kulisse der bis zum 31.12.2017 von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) auf die DBU Naturerbe GmbH übertragenen Naturerbeflächen (in Hektar, ha). Es handelt sich um 47 Flächen aus der I., II. und III. Tranche. (Fett = Übertragung in 2017)

Bundesland	DBU-Naturerbefläche	Übertragungsdatum	Fläche (ha)
Bayern	Frauenholz	19.11.2014	493,56
	Hainberg	29.06.2010	195,18
	Landshut	14.07.2010	187,96
	Lauterberg	29.06.2010	187,09
	Mellrichstadt	14.10.2015	204,62
	Oschenberg	19.11.2014	196,97
	Reiterswiesen	29.06.2010, 10.02.2012	304,48
	Tennenlohe	29.06.2010	437,43
Summe			2 207,29

Bundesland	DBU-Naturerbefläche	Übertragungsdatum	Fläche (ha)
Brandenburg	Prösa	11.03.2011	3 313,46
	Rüthnicker Heide	10.03.2011	3 853,26
	Weißhaus	13.06.2012, 05.09.2013	1 094,72
	Zschornoer Wald	11.03.2011, 03.06.2012, 05.09.2013	1 851,57
Summe			10 113,01
Mecklenburg- Vorpommern	Gelbensander Forst	21.11.2013	1 004,93
	Göldenitzer Moor	18.05.2010	228,45
	Kaarzer Holz	21.11.2013	2 788,30
	Marienfließ	17.05.2010	474,11
	Peenemünde	21.12.2011	2 020,90
	Prora	12.12.2008, 28.04.2016	1 958,55
	Ueckermünder Heide	05.12.2012, 28.04.2016, 09.11.2016, 02.12.2016	6 983,67
	Woldeforst	04.05.2010	173,77
Summe			15 632,68
Niedersachsen	Beienroder Holz	25.06.2014	184,03
	Borkumer Dünen	03.07.2009	44,44
	Cuxhavener Küstenheiden	14.09.2010, 27.11.2017	1 445,18
	Dammer Berge	25.06.2014	143,30
	Elbwiesen Ostemündung	17.12.2009	705,93
	Herzogsberge	27.11.2017	126,92
	Wohlder Wiesen	25.06.2014	300,80
	Summe		
Nordrhein- Westfalen	Wahner Heide	13.08.2013	1 842,66
	Borkenberge	01.12.2017	1 505,24
Summe			3 347,90

Bundesland	DBU-Naturerbefläche	Übertragungsdatum	Fläche (ha)
Rheinland-Pfalz	Ebenberg	21.07.2011	196,19
Summe			196,19
Sachsen	Authausener Wald	04.12.2012	2 198,39
	Daubaner Wald	05.09.2013, 30.03.2017, 06.12.2017	3 267,44
Summe			5 465,83
Sachsen- Anhalt	Biederitzer Busch	20.12.2011	125,00
	Glücksburger Heide	20.12.2011	2 595,38
	Goitzsche	14.05.2014	1 017,79
	Hohe Schrecke	14.12.2016	265,65
	Kellerberge	18.10.2012	284,67
	Kühnauer Heide	14.06.2012	946,26
	Oranienbaumer Heide	20.12.2011	2 103,34
	Ringfurter Elbauen	18.10.2012	1 198,01
	Roßlauer Elbauen	11.02.2015	1 645,12
	Zeitzer Forst	13.12.2017	854,68
Summe			11 035,90
Thüringen	Bendeleber Wald	20.11.2014	451,16
	Himmelsgrund	13.12.2016	862,23
	Östliche Hainleite	20.11.2014	449,81
	Pöllwitzer Wald	14.10.2015	1 892,25
	Westliche Hainleite	13.12.2016	1 197,68
Summe			4 853,13
GESAMTSUMME			55 802,53



Naturerbe-Entwicklungspläne

Für jede DBU-Naturerbefläche sind die übergeordneten Schutz- und Entwicklungsziele des Naturschutzes in Form von Leitbildern festgelegt. Mit einer differenzierten Naturschutzstrategie erfolgt in naturnahen Wäldern Prozessschutz, naturferne Wälder werden durch waldbauliche Maßnahmen in naturnahe Laubwälder überführt und bestehende Offenlandlebensräume durch Pflegemaßnahmen erhalten und entwickelt. Die Leitbilder wurden mit dem Bundesamt für Naturschutz und den Ländern abgestimmt und sind Bestandteil des Rahmenvertrags mit dem Bund.

Grundlage des Flächenmanagements sind Naturerbe-Entwicklungspläne mit einem Umsetzungszeitraum von zehn Jahren. Im Laufe des Planungsprozesses werden die Leitbilder flächenscharf konkretisiert. Die Planung läuft in drei Arbeitsschritten¹ ab :

- (1) Eine ökologische und forstliche Grundlagenenerhebung,
- (2) eine differenzierte räumliche Analyse der naturschutzfachlichen Defizite und Potenziale und
- (3) eine den besonderen Vorgaben des Nationalen Naturerbes entsprechende Maßnahmenplanung, die von Abstimmungsprozessen begleitet wird. Mit dem Ansatz einer systematischen Naturschutzplanung werden konservierende Naturschutzziele und Prozessschutzziele abgewogen und Schwerpunkträume für Pflegemaßnahmen (Biodiversitäts-Hotspots) sowie möglichst große, zusammenhängende (perspektivische)

Prozessschutzflächen ausgewiesen (Priorisierung von Maßnahmenkomplexen). Da einmal ausgewiesene Prozessschutzflächen nicht mehr in eine Nutzung zurückgeführt werden, sind bereits in der ersten Fassung des Naturerbe-Entwicklungsplans die Weichen für eine Entwicklung jeder Naturerbefläche weit über den Zehnjahreszeitraum hinaus gestellt.

Die DBU Naturerbe GmbH hat das Ziel, die Pläne möglichst vollständig umzusetzen. Deshalb wird bereits während des Planungsprozesses die Umsetzbarkeit beziehungsweise Machbarkeit geprüft. Die im Rahmen der Naturerbe-Entwicklungsplanung erfassten Grundlagendaten bilden auch die Basisaufnahme für das leitbildorientierte Monitoring. Im Laufe des Zehnjahreszeitraums der Umsetzung wird in Wiederholungsaufnahmen geprüft, ob die Naturschutzziele erreicht wurden. Die Pläne werden darauf aufbauend fortgeschrieben und die spezifischen Zielsetzungen und Maßnahmen, soweit erforderlich, angepasst.

Im Jahr 2017 wurden die Naturerbe-Entwicklungspläne für die DBU-Naturerbeflächen Marienfließ und Woldeforst verabschiedet.



Sandmagerrasen mit blühender Heide sind auf der DBU-Naturerbefläche Marienfließ die Folge der ehemaligen militärischen Nutzung. Heute ist die Fläche immer noch kampfmittelbelastet, doch seltene Tier- und Pflanzenarten finden gerade hier ihren speziellen Lebensraum.

DBU-Naturerbefläche Marienfließ: Lämmersalat und Ziegenmelker profitierten von Bomben und Panzen

Das etwa 474 Hektar große Areal der DBU-Naturerbefläche Marienfließ ist Teil einer ehemals militärisch genutzten Fläche, die heute zu einem Schutzgebietskomplex von nationaler und europaweiter Bedeutung gehört. Der Ostteil der Fläche, das sogenannte »Bombodrom«, wurde von den Luftstreitkräften der sowjetischen Truppen als Bombenabwurfplatz genutzt, um Städtebombardements zu üben. Der Westteil der Liegenschaft, genannt »Roteichen«, war ein Panzerschießplatz der Landstreitkräfte. Insbesondere das Bombodrom darf nicht betreten oder befahren werden, da es stark kampfmittelbelastet ist. Aufgrund der Kampfmittelbelastung wurden für den Naturerbe-Entwicklungsplan die Lebensräume des Bombodroms mithilfe von Luftbildern interpretiert und klassifiziert: Über zwei Drittel bestehen aus Wald, rund 30 Prozent sind Heideflächen. Da es sich bei den Heiden um einen Lebensraumtyp von europaweiter Bedeutung handelt, wurde in einer durch das Land Mecklenburg-Vorpommern beauftragten Machbarkeitsstudie geprüft, inwieweit zukünftig pflegend eingegriffen werden kann.

Für den 2,5 Kilometer entfernten Westteil »Roteichen« werden – wenn nicht bereits festgestellt – Kampfmittel vermutet. Großflächige Magerrasen und kleinere Heideflächen prägen das Landschaftsbild. Als wertvolle Pflanzenarten wurden der Breitblättrige Hohlzahn und der Lämmersalat gefunden, die auf Pionierstandorte mit



Wassergefüllte Bombenrichter auf der DBU-Naturerbefläche Marienfließ erzählen noch heute von der einstigen Nutzung.

offenem Boden angewiesen sind. Außerdem wurden drei gefährdete Heuschreckenarten wie die Westliche Beißschrecke auf der Fläche nachgewiesen, die ebenfalls trockene und besonnte Lebensräume benötigen. Extensive Schaf- oder Ziegenbeweidung, sogenanntes Entkusseln, oder auch kontrolliertes Brennen sollen dafür sorgen, dass die offenen Lebensräume erhalten bleiben. Von Wahlstorf aus können Besucher einen Rundweg wandern.

Der Naturerbe-Entwicklungsplan wurde in Abstimmung mit dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern, Landesforst Mecklenburg-Vorpommern, dem Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, dem Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Westmecklenburg, der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Ludwigslust-Parchim und dem Bundesamt für Naturschutz erarbeitet.



Der Wald auf der DBU-Naturerbefläche Woldeforst bleibt sich weitgehend selbst überlassen.

DBU-Naturerbefläche Woldeforst: Schutz für Schreiadler, Fledermäuse und Otter

Der Naturerbe-Entwicklungsplan Woldeforst orientiert sich an den Lebensraumanforderungen des Schreiadlers. Auf der DBU-Naturerbefläche Woldeforst wurden im Rahmen einer Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme für den Neubau der Ostseeautobahn (Bundesautobahn 20) vor mehr als zehn Jahren Ersatzhabitate für den Schreiadler geschaffen. Der Naturerbe-Entwicklungsplan führt diese Maßnahmen fort.

Der Schreiadler ist eine Leitart für komplexe Landschaften, in denen sowohl Dauergrünland als Jagdgebiet als auch strukturreiche und störungsarme Feuchtwälder als Brutgebiete vorkommen. Dort finden auch viele andere europaweit geschützte Tierarten wie Mopsfledermaus, Kammmolch und Fischotter einen Lebensraum.

Das etwa 174 Hektar große Gebiet der DBU-Naturerbefläche Woldeforst ist Teil des rund 1 880 Hektar großen, unzerschnittenen Laubwaldkomplexes Drosedower Wald, Kronwald und Woldeforst. Fast die ganze Fläche ist Teil des Natura-2000-Netzwerkes. Eichen und Hainbuchen dominieren den Großteil der DBU-Naturerbefläche.

Rund 80 Prozent sind von naturnahen Laubwäldern geprägt, das entspricht rund 124 Hektar. In diesen Arealen sind kaum menschliche Eingriffe vorgesehen, sodass diese weitgehend sich selbst überlassen bleiben. In geringem Umfang sollen auf schonende Art und Weise standortfremde Baumarten wie Fichte und Japan-Lärche entfernt werden. Zu den weiteren Maßnahmen zählt die Pflege von Grünlandflächen, wo Schreiadler und Mopsfledermäuse Beute finden. Außerdem werden Kleingewässer von Gehölzen befreit, Gebiete wiedervernässt, Alt- und Totholz belassen und Gebäude zurückgebaut, die der ehemaligen militärischen Nutzung unterlagen.

Der Naturerbe-Entwicklungsplan wurde in Abstimmung mit dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Landesforst Mecklenburg-Vorpommern, dem Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, dem Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburgische Seenplatte und dem Bundesamt für Naturschutz erarbeitet.



Die Mopsfledermaus und weitere geschützte Tierarten finden in den strukturreichen Wäldern einen Lebensraum.

Naturschutzmanagement

Entsprechend ihres gemeinnützigen Auftrages sichert und entwickelt die DBU Naturerbe GmbH die an sie übergebenen Flächen für den Naturschutz. Dabei werden die Strategien des Schützens (Prozessschutz), des Pflegens (konservierender Naturschutz) und des Entwickelns nebeneinander verfolgt. Instrumente zur Realisierung der Naturschutzziele sind die naturschutzfachlichen Leitbilder, die Naturerbe-Entwicklungsplanung (siehe Seite 13), die Umsetzung der Naturschutzmaßnahmen und das leitbildorientierte Monitoring.

Naturnahe Waldentwicklung

Die Wälder des Nationalen Naturerbes sollen zum ganz überwiegenden Teil in den Prozessschutz entlassen werden und somit zu einem erheblichen Maße zur Umsetzung des in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt formulierten Ziels beitragen, dass im Jahr 2020 in Deutschland der Flächenanteil der Wälder mit natürlicher Entwicklung 5 Prozent betragen soll.

Ende 2017 betrug die Waldfläche mit natürlicher Entwicklung (Waldkategorie N) auf DBU-Naturerbeflächen 14 108 Hektar beziehungsweise 29 Prozent der Waldfläche. Das sind 3 373 Hektar Waldfläche und 956 Hektar Waldfläche mit natürlicher Entwicklung weniger als im Vorjahr gemeldet wurden.

Diese Abweichungen sind darin begründet, dass sich bisher die Angaben zu Waldflächen

auf Forsteinrichtungswerke der ehemaligen Eigentümerin, der Bundesanstalt für Immobilienangaben, bezogen. Sowohl die Übertragungsfläche als auch die Waldflächenangaben und die davon abgeleiteten Neumeldungen von Waldflächen mit natürlicher Entwicklung stimmen nicht vollständig mit diesen überein. Im Rahmen der Naturerbe-Entwicklungsplanung führt die DBU Naturerbe GmbH nun selbst Forsteinrichtungen als Ersteinrichtung der Neueigentümerin durch. Die der Forsteinrichtung zugrundeliegende Wald-Offenland-Abgrenzung basiert auf der Biotopabgrenzung der flächendeckenden Biotop-typen- und FFH-Lebensraumtypenkartierung der DBU Naturerbe GmbH und wird mit der Forsthoheit abgestimmt. Die Zuordnung der Waldkategorie erfolgt nach dem Waldkonzept der DBU Naturerbe GmbH². Zum Stichtag der Forsteinrichtung liegt somit ein für zehn Jahre gültiges, auf die Naturschutzziele auf DBU-Naturerbeflächen ausgerichtetes Planwerk vor, in dem sowohl die Holzbodenfläche als auch die aktuellen (N-Flächen) und die perspektivischen (Waldkategorien ÜK und ÜL) Prozessschutzflächen im Wald festgelegt sind.

Derzeit sind die Forsteinrichtungswerke für elf DBU-Naturerbeflächen fertiggestellt beziehungsweise in der Abschlussphase (teilweise vorbehaltlich der Genehmigung durch die Forsthoheit): Cuxhavener Küstenheiden, Glücksburger Heide, Kühnauer Heide, Marienfließ, Oranienbaumer Heide, Peenemünde, Prora, Roßlauer Elbauen,

Rüthnicker Heide, Weißhaus und Woldeforst. Außerdem liegt für die Ueckermünder Heide für eine Teilfläche von 3 848 Hektar das Forsteinrichtungswerk vor.

Beispielsweise ergab sich für die DBU-Naturerbefläche Glücksburger Heide mit der Naturerbe-Entwicklungsplanung ein stark von der früheren Einschätzung abweichendes Bild. Die flächenscharfe Biotopkartierung der DBU Naturerbe GmbH führte zu einem wesentlich geringeren Anteil an Waldbiotopen, da auch Heiden bis zu einem Bestockungsgrad von 0,7 als Lebensraumtyp »Trockene europäische Heide« (LRT 4030) kartiert werden. Es ergab sich im Zuge der naturschutzfachlichen Bewertung außerdem eine Differenz von 896 Hektar zu den bisher gemeldeten Prozessschutzflächen. Entsprechend dem Leitbild für die DBU-Naturerbefläche Glücksburger Heide, das Bestandteil des Rahmenvertrags mit dem Bund ist, sollen 500–1 000 Hektar Besenheiden im Komplex mit Sandmagerrasen erhalten werden. Das Gebiet stellt eines der wichtigsten Vorkommen dieses Lebensraumtypes in Sachsen-Anhalt dar und ist außerdem von übergeordneter nationaler Bedeutung für die Erhaltung von Vogelarten halboffener Landschaften (u. a. Ziegenmelker, Heidelerche und Neuntöter als Anhang-I-Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie). Nach der Novellierung des Landeswaldgesetzes Sachsen-Anhalt ist nun auch eine Erhaltung von Heiden, die bereits von Wald bestockt sind, möglich.



Totholzreiche Huteeiche auf der DBU-Naturerbefläche Beienroder Holz

Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der Naturerbe-Entwicklungsplanung in einem Abstimmungstermin mit der Forsthoheit eine grundlegende Neubewertung der Waldeigenschaft auf der Liegenschaft durchgeführt. Diese Einigung wird nun die Erhaltung der im Leitbild definierten Schutzgüter ermöglichen.

Tabelle 2: Waldfläche (Holzbodenfläche in Hektar, ha) und Waldflächen mit natürlicher Entwicklung (Waldkategorie N) zum 01.10.2017 auf den 47 DBU-Naturerbeflächen der ersten und zweiten Tranche (Liegenschaftsfläche [ha] nach Übertragung bzw. für die Übertragung vorgesehene Fläche [kursiv]). Für fett gedruckte Liegenschaften liegen bereits Forsteinrichtungswerke, die im Rahmen der Naturerbe-Entwicklungsplanung erstellt werden, vor. Die übrigen Angaben zur Wald-Offenland-Verteilung und zu nutzungsfreien Wäldern sind als vorläufiges Zahlenwerk zu verstehen, da sie auf der Auswertung von Forsteinrichtungswerken aus der Zeit vor der Übertragung an die DBU Naturerbe GmbH beruhen; diese Zahlen werden mit fortschreitender Naturerbe-Entwicklungsplanung weiter korrigiert werden.

DBU-Naturerbefläche	Liegen- schafts- fläche (ha)	Waldfläche gesamt (ha)	Waldfläche mit natürlicher Entwicklung 2017 (ha)
Authausener Wald	2 198	2 064	380
Beienroder Holz	184	143	142
Bendeleber Wald	451	433	321
Biederitzer Busch	125	118	118
Borkumer Dünen	44	0	0
Cuxhavener Küstenheide	1 445	922	74
Dammer Berge	143	130	0
Daubaner Wald	3 267	2 882	512
Ebenberg	196	32	32
Elbwiesen Ostemündung	706	0	0
Frauenholz	494	325	12
Gelbensander Forst	1 004	923	580
Glücksburger Heide	2 595	2 031	624
Goitzsche	1 018	860	0
Göldenitzer Moor	228	118	0
Hainberg	195	71	0
Hartmannsdorfer Forst	1 934	1 671	12
Himmelsgrund	862	829	40
Hohe Schrecke	266	228	220
Kaarzer Holz	2 788	2 569	155
Kellerberge	285	152	13

DBU-Naturerbefläche	Liegenschaftsfläche (ha)	Waldfläche gesamt (ha)	Waldfläche mit natürlicher Entwicklung 2017 (ha)
Kühnauer Heide	946	724	373
Landshut	188	64	32
Lauterberg	187	71	24
Marienfließ	474	287	231
Mellrichstadt	205	119	61
Oranienbaumer Heide	2 103	1 355	444
Oschenberg	197	103	0
Östliche Hainleite	450	448	427
Peenemünde	2 021	1 230	837
Pöllwitzer Wald	1 892	1 830	113
Prora	1 959	1 459	918
Prösa	3 313	2 822	558
Reiterswiesen	304	250	55
Ringfurther Elbauen	1 198	86	10
Roßlauer Elbauen	1 645	1 412	458
Rüthnicker Heide	3 853	3 703	524
Salzunger Vorderrhön	1 434	1 369	201
Tennenlohe	437	365	9
Ueckermünder Heide	9 786	7 933	2 766
Wahner Heide	1 843	1 390	903
Weißhaus	1 095	1 032	201
Westliche Hainleite	1 198	1 072	936
Wohlder Wiesen	301	63	63
Woldeforst	174	162	0
Zeitzer Forst	855	736	650
Zschornoer Wald	1 852	1 579	79
Summe	60 338	48 165	14 108

Offenlandmanagement

Das Offenland umfasst rund 17 Prozent der DBU-Naturerbeflächen und damit rund 14 000 Hektar. Pflegemaßnahmen werden dort geplant und durchgeführt, wo geschützte und gefährdete Offenlandökosysteme natürlicherweise der Sukzession unterliegen.



Dachziegliche Siegwurz

Für das Konzept der Offenlandpflege wurde die DBU-Naturerbefläche Oranienbaumer Heide zur »Weidelandschaft des Jahres 2017« ernannt. Anfang Juli zeichnete die Umweltministerin des Bundeslandes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Claudia Dalbert, die DBU-Naturerbefläche mit dem vom Verein Weidewelt ausgelobten Titel aus. Rund 850 Hektar der insgesamt über 2 100 Hektar großen Fläche sind von Offenland bedeckt. Dort wachsen Trockenrasen, Heiden, Landreitgrasfluren und Pionierwälder mit Birken und Kiefern. Sie gehört zu den biotop- und artenreichsten Gebieten in Sachsen-Anhalt. 30 Heuschrecken- und 50 Schmetterlings- sowie selten gewordene Vogelarten wie Ziegenmelker, Wiedehopf und Heidelerche sind auf der Fläche bestimmt worden³. Die Offenlandflächen werden von der Primigenius GmbH zusammen mit der Hochschule Anhalt seit 2008 im Rahmen eines DBU-Projektes ganzjährig mit Heckrindern und Konikpferden extensiv beweidet. Dabei steht der Erhalt einer halboffenen Weidelandschaft nach naturschutzfachlichen Maßgaben im Vordergrund. Es wird eine Besatzdichte von maximal einem Tier auf sechs bis sieben Hektar angestrebt.

Durch die Nutzungsaufgabe des Truppenübungsplatzes in der Oranienbaumer Heide in den 1990er-Jahren entstand ein Pflegedefizit, was zu einer fortschreitenden Verbuschung führte. Daher wurden in ausgewählten Offenlandbereichen zusätzlich zur Beweidung

umfangreiche Entbuschungsmaßnahmen durchgeführt. Zur Instandsetzung der stark überalterten Besenheiden wurde in Teilbereichen außerdem eine Heidemaßnahme durchgeführt.

Eine weitere Auszeichnung gab es für die Gladiolenwiese im Daubaner Wald. Die Heinz Sielmann Stiftung vergab den Preis für »Deutschlands schönste Wiese« an das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Im Juni und Juli blüht auf der DBU-Naturerbefläche Daubaner Wald die Wiesengladiole, die auch unter dem Namen Dachziegliche Siegwurz bekannt ist. Die Dachziegliche Siegwurz hat im Daubaner Wald eines ihrer wenigen Vorkommen in Deutschland und zählt zu den echten Raritäten auf der Fläche, die Teil des Biosphärenreservates ist.

Die DBU Naturerbe GmbH und das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sind wichtige Partner bei der Umsetzung der Naturschutzziele. Der Förderverein für die Natur der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft e.V. pflegt die Gladiolenwiese und sorgt so für den Erhalt des Grünlandes.

Eine weit fortgeschrittene Sukzession gefährdete den Erhalt der Offenlandbereiche auf der DBU-Naturerbefläche Glücksburger Heide. Daher wurden dort im September 2017 auf Teilflächen Bäume entnommen. Die Glücksburger Heide ist großflächig durch

Offenlandbereiche geprägt; auf rund 870 Hektar wächst Zwergstrauchheide. Seit 1991 findet keine militärische Nutzung mehr statt und entsprechend hat eine natürliche Sukzession eingesetzt. Ergebnis ist, dass sich in den ehemals offenen Bereichen ein birkenwalddominiertes Vorwaldstadium entwickelt hat. Um die großflächigen Besenheiden als Lebensraum für beispielsweise den Ziegenmelker und Neuntöter zu erhalten, wurde auf zunächst 16 Hektar der Baumbestand großflächig entnommen. Dabei handelte es sich überwiegend um Birken, aber auch um einige Kiefern. Die jungen



Auf der DBU-Naturerbefläche Glücksburger Heide werden offene Lebensräume erhalten.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops auf der DBU-Naturerbefläche Reiterswiesen

Eichen wurden dagegen auf der Fläche belassen. Als nächster Schritt für die Optimierung der Zwergstrauchheide ist eine Verjüngung der Heidepflanzen geplant.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DBU Naturerbe GmbH führten im Jahr 2017 in Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen des Bundesforstes drei Workshops zur Pflege und Erhaltung von Offenlandlebensräumen durch. Das Angebot richtete sich an die Revierleiterinnen und Revierleiter der Bundesforstbetriebe auf den DBU-Naturerbeflächen. Die Workshops fanden vom 17. bis 18. Mai in Prora, vom 13. bis 14. Juni in Reiterswiesen sowie vom 13. bis 14. September in der Wersener Heide statt und wurden jeweils von 30 bis 40 Teilnehmenden besucht. Während der Veranstaltung wurde

die Naturerbe-Entwicklungsplanung für die Offenlandbereiche erläutert. Daneben wurde besonders auf die Schutzwürdigkeit des Offenlands, aber auch auf die speziellen Problemstellungen eingegangen. Die Veranstaltungen wurden abgerundet durch Beiträge von Partnern in der Offenlandpflege. So stellten beispielweise verschiedene Schäfer, Landwirte und ein Landschaftspflegeverband ihre Arbeit vor.

Die Revierleiterinnen und Revierleiter sind wichtige Partnerinnen und Partner und tragen maßgeblich zur erfolgreichen Umsetzung der Naturerbe-Entwicklungspläne bei. Als Ansprechpartner vor Ort verfügen sie über sehr gute Gebietskenntnisse und können eigenverantwortlich Maßnahmen umsetzen, prüfen und anpassen.

Feuchtgebiete

Gewässer und Feuchtgebiete haben eine besondere Bedeutung für den Natur- und Artenschutz. Als Ökosysteme mit Schnittstellenfunktion zwischen verschiedenen Lebensräumen beheimaten sie eine Vielzahl häufig hochspezialisierter Biozönosen mit zahlreichen gefährdeten Arten. Auf den DBU-Naturerbeflächen steht neben dem Erhalt ökologisch intakter Biotope die Renaturierung beziehungsweise Restitution ökologisch gestörter Feuchtgebiets- und Gewässerlebensräume im Vordergrund. Dafür werden für die jeweiligen Flächen Maßnahmen geplant und durchgeführt, die im Einzelnen in den jeweiligen Leitbildern und Naturerbe-Entwicklungsplänen festgeschrieben werden.

Gemeinsam mit dem Bundesforstbetrieb Thüringen-Erzgebirge wurde im Jahr 2017 die Optimierung beziehungsweise Wiederherstellung von sechs stark verlandeten Kleingewässern auf der DBU-Naturerbefläche Forstberg in Thüringen geplant und durchgeführt. Die Finanzierung des Projektes erfolgt über eine Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege des Landes Thüringen (NALAP-Förderrichtlinie). Die Teiche und temporären Gewässer auf der Naturerbefläche sind durch einen kleinräumigen Wechsel von Wasserflächen, Verlandungsbereichen und feuchten Uferzonen gekennzeichnet und als Lebensraum vor allem für Amphibien- und Libellenarten von großer Bedeutung.



Entschlammungsmaßnahmen auf der DBU-Naturerbefläche Forstberg

Im Dezember 2017 wurde mit den Maßnahmen begonnen. Bagger entfernten schonend den Schlamm aus sechs Teichen. Dies erfolgte auf je drei Flächen von 500 Quadratmetern und je drei Flächen von 200 Quadratmetern. Durch die Entlandungsmaßnahmen entstanden in den jeweiligen Gewässern ausgedehnte Flachwasserzonen. Damit soll langfristig sichergestellt werden, dass Amphibien geeignete Laichgewässer finden. Die Maßnahmen zielen vor allem auf die Förderung des Nördlichen Kammmolchs ab, der auf der DBU-Naturerbefläche Forstberg nachgewiesen ist. Da Kammmolche in

stärkerem Maße aquatisch leben als andere Molcharten, kommt geeigneten Laich- und Wohngewässern eine große Bedeutung zu. Das weite Umfeld der sechs Renaturierungsgewässer wird ausnahmslos extensiv genutzt, was für die Landphase und insbesondere für die erfolgreiche Überwinterung dieser Art von Belang ist. Der Kammmolch sowie weitere gefährdete Amphibienarten können in unseren Landschaften wahrscheinlich nur dauerhaft erhalten werden, wenn die

entsprechenden artspezifischen Habitatbedingungen geschaffen werden und zusätzlich das Umland der Reproduktionsgewässer amphibienfreundlich bewirtschaftet wird. Das Projekt auf der DBU-Naturerbefläche Forstberg kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Umgang mit extremen Naturereignissen

Während die drei Herbststürme »Sebastian« (13.09.2017), »Xavier« (05.10.2017) und »Herwart« (29.10.2017) nur geringe Schäden auf den DBU-Naturerbeflächen im Zuständigkeitsbereich des Bundesforstbetriebs Lausitz anrichteten, verursachte eine lokale Gewitterzelle am 22. Juni 2017 starken Windwurf auf der DBU-Naturerbefläche Präsa. Der Sturm im Gebiet um Thalberg, Theisa, Schadewitz und Hohenleipisch führte auf der 3 313 Hektar großen DBU-Naturerbefläche zu erheblichen Schäden. Neben Kiefern wurden auch zahlreiche stark dimensionierte Laubbäume wie Eichen und Birken entwurzelt, die auf Wege fielen. Die Windwürfe traten auf schätzungsweise zwei Drittel der Fläche im Westen und im zentralen Bereich auf. Sie reichten von Kronenbrüchen über angeschobene Bäume, Einzelwürfe bis hin zu flächigen Wurf- und Bruchnestern. Nach groben Schätzungen der zuständigen Mitarbeiter des Bundesforstbetriebes beläuft sich die Menge des umgeworfenen Holzes auf ungefähr 4 000 bis 5 000 Festmeter.



In den entschlammten Gewässern mit neu geschaffenen Flachwasserzonen finden viele Amphibienarten geeigneten Lebensraum zur Fortpflanzung.

Betroffen sind vor allem Kiefern, aber zu rund 30 Prozent auch Eichen. Der zuständige Revierleiter Michael Schütze vom Bundesforstbetrieb Lausitz begann bereits am Folgetag gemeinsam mit einem regionalen Forstunternehmen mit den Aufräumarbeiten, um Rad- und Wanderwege aufgrund der beginnenden Sommer- und Urlaubszeit zeitnah für Besucherinnen und Besucher freizuräumen. Umgeworfene und entwurzelte Bäume wurden nur entfernt, wenn sie die Verkehrssicherheit der Fläche beeinträchtigten. Das Totholz wurde auf der Fläche belassen, sofern es aus forstsanitären Gründen vertretbar war. Grund dafür ist, dass der naturschutzfachliche Schwerpunkt für die Waldbestände der DBU-Naturerbefläche Prösa auf der Entwicklung naturnaher und strukturreicher Wälder liegt. Zu solchen Wäldern gehören natürlicherweise auch Bereiche, die durch Extremwetterereignisse wie Waldbrand, Schneebruch oder eben auch Windwurf entstanden sind. Bäume weisen eine Zersetzungsdynamik auf, die in ihren unterschiedlichen Totholzstadien eine wichtige Lebensgrundlage für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bieten.



Zahlreiche Baumbrüche und Entwurzelungen von Bäumen führen aufgrund starker Unwetter zu Wegesperrungen auf der DBU-Naturerbefläche Prösa.

Rückbau, Entsiegelung und Altlastenbeseitigung

In der Vergangenheit wurden über 90 Prozent der DBU-Naturerbeflächen militärisch genutzt. Relikte davon sind in Form von ungenutzten Munitionsfabriken, großen Kasernenanlagen oder deren Resten, Bunkern, versiegelten Flächen und anderen Altlasten sichtbar. Diese Objekte variieren im baulichen Zustand stark – von nahezu vollständig intakten Anlagen bis hin zu einsturzgefährdeten Gebäuden.

Rückbau, Entsiegelung und Altlastenbeseitigung wurden im Jahr 2017 mit hohem finanziellen Einsatz der DBU Naturerbe GmbH fortgesetzt. Damit wurden zwei Ziele verfolgt: Einerseits sollen der Natur Entfaltungsräume zurückgegeben, ehemals versiegelte Bereiche durch die Natur zurückerobert und in die Naturerbe-Entwicklungsplanung einbezogen werden, andererseits gilt der Rückbau auf verschiedenen Flächen als zwingend notwendig, um der Verpflichtung zur Verkehrs-sicherung von einsturzgefährdeten Bauten, Abbruchkanten und anderen Gefahrenquellen nachzukommen. Die Verkehrssicherheit ist zwingende Voraussetzung, um die von der DBU Naturerbe GmbH möglichst für alle Flächen vorgesehene Öffnung von aktuell noch gesperrten Liegenschaften zu ermöglichen.

Alle Rückbauaktivitäten erfolgen unter enger Einbeziehung des jeweils zuständigen Bundesforstbetriebs. Bei größeren Projekten unterstützen zusätzlich Ingenieurbüros die Planung, Beauftragung und Überwachung

der Baumaßnahmen. Soweit es die Belastungssituation vor Ort erfordert, werden zusätzlich Umweltgutachten eingeholt. Auf diese Weise kann eine ortskundige und fachlich hochwertige Durchführung der jeweiligen Maßnahmen gewährleistet werden.

Wahner Heide

Im Jahr 2017 wurden verschiedene Rückbaumaßnahmen abgeschlossen und neue Maßnahmen auf den Weg gebracht. Schwerpunkt der Arbeiten in der Wahner Heide war der Rückbau einer Gleisanlage aus dem Jahre 1953 mit einem Kostenumfang von 83 000 Euro. Ferner wurden mehrere Gebäude einschließlich einer verfallenen Autowerkstatt zurückgebaut. Hierfür fielen Kosten in Höhe von 250 000 Euro an. Für das kommende Jahr sind Rückbaumaßnahmen für weitere Kleingebäude in Auftrag gegeben worden.

Dammer Berge

Auch auf der 143 Hektar großen DBU-Naturerbefläche Dammer Berge wurde mit Abrissarbeiten begonnen. Die zum Teil einsturzgefährdeten Gebäude stammen noch aus dem Zweiten Weltkrieg und wurden von der Bundeswehr bis in die 1990er-Jahre als Gerätelager und Depot genutzt. Besonders für verschiedene Fledermausarten wie das Große Mausohr sowie für die Zwergfledermaus und das

Braune Langohr sind die Flächen und manche Gebäude von großer Bedeutung. Zur fachlichen Beurteilung und zur Begleitung der Maßnahmenplanung wurde daher das Büro für angewandte Ökologie und Landschaftsplanung Dense und Lorenz beauftragt. Auch Vertreter der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Vechta sowie des Ingenieurbüros Frilling und Rolfs aus Vechta, das die Abrucharbeiten unter Aspekten des Bauwesens und der Umwelttechnik vor Ort begleitete, wurden in die Maßnahmenplanungen einbezogen. Nach dem ausgearbeiteten Konzept bleiben die Sommer- und Winterquartiere der Fledermäuse zu erheblichen Teilen erhalten, werden bei Bedarf gesichert, um ein Einstürzen zu vermeiden, sowie gegebenenfalls mit entsprechenden Einflugöffnungen optimiert. Zudem werden als Ersatz zwei als Fledermausquartier hergerichtete Hallen und Fledermauskästen angeboten und später kontrolliert, ob sie angenommen werden. Durch dieses mit der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde abgestimmte Maßnahmenpaket wird gewährleistet, dass sich die Quartiersituation für die Fledermäuse auf der Naturerbefläche Dammer Berge nicht verschlechtert und die Artenschutzbestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes eingehalten werden.

Der Kostenumfang der Abrissarbeiten und des fledermausgerechten Umbaus, die sich auch noch über die Jahre 2018/19 erstrecken werden, wird für insgesamt zwölf Objekte



Alte, einsturzgefährdete Gebäude wurden auf der DBU-Naturerbefläche Dammer Berge abgerissen.

rund 130 000 Euro betragen. Mittelfristig ist außerdem geplant, das Gelände für interessierte Besucher zu öffnen, die aktuell aus Sicherheitsgründen das Gebiet nicht betreten können.



Haben dafür gesorgt, dass die illegale Mülldeponie fachgerecht entsorgt wurde: Kurt-Werner Balke, DBU-Koordinator im Bundesforstbetrieb Mittel- elbe; René Ronneburg, Funktionsbereichsleiter Liegenschafts- verwaltung; Dr. H. Otto Denstorf, Betriebsmanagement DBU; Matthias Schäfer, Leiter der ausführenden Baufirma; Yvonne Sigmund, Kontaminationsmanagement Bundesforstbetrieb Mittel- elbe

Authausener Wald

Ursprünglich sollten auf der DBU-Naturerbe- fläche Authausener Wald nur militärische Anlagen wie Betongräben, Schießstände und vier Bunker naturverträglich zurück- gebaut werden. Bei den Arbeiten entdeckte die beauftragte Baufirma allerdings eine illegale Mülldeponie. Um die Sicherheit von Mensch und Umwelt zu gewährleisten, wurde der Abfall aufwendig entfernt.

Der gesamte Rückbau musste durch einen Kampfmittelräumdienst begleitet werden, da der Boden gefährliche Stoffe enthielt. Die Maßnahme erfolgte in enger Abstim- mung mit dem Bundesforstbetrieb Mittel- elbe. Infolge der speziellen Beseitigungs- notwendigkeiten stiegen die Kosten für den Rückbau und die Entsorgung im Authausener Wald auf insgesamt rund 220 000 Euro.

Ueckermünder Heide

In der Ueckermünder Heide ist der Rück- bau vor dem Hintergrund der Vorgaben der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde in zwei Abschnitte geteilt. Der erste Ab- schnitt wurde im Jahr 2017 durchgeführt, der zweite läuft seit Anfang 2018. Insgesamt geht es um zahlreiche Bauwerksreste, stark überwachsene Ruinen sowie bislang frei zugängliche Schächte, die aus Gründen der Verkehrssicherheit zurückgebaut oder aufgefüllt werden müssen. Das Gesamt- volumen der Maßnahmen wird am Ende bei 300 000 bis 400 000 Euro liegen.

Hopsten

Auf der Fläche Hopsten wurde in Verant- wortung der Bundesanstalt für Immobilien- aufgaben (BImA) eine Flughafenlandebahn entsiegelt. Die Entsiegelung erfolgte im Rahmen einer Kompensationsmaßnahme.

Naturschutz und Denkmalpflege

Veranstaltung im Historisch-Technischen Museum Peenemünde



Verstehen die Flächen des Nationalen Naturerbes auch als »Denkmäler des Friedens« und wollen einen interdisziplinären Ansatz befördern, wie am Beispiel Peenemünde gezeigt wurde (v.l.): Prof. Dr. Werner Wahmhoff, DBU; David Gill, Staatssekretär a. D. und ehemaliger Leiter des Bundespräsidialamtes; Klaus Reimers, Bundesforstbetrieb Vorpommern-Strelitz; Dr. Heinrich Bottermann, DBU; Michael Gericke, Geschäftsführer Historisch-Technisches Museum Peenemünde; Dr. Günther Jikeli jun., Indiana Universität in Bloomington/USA; Prof. em. Dr. Michael Succow, Michael Succow Stiftung und Träger des Deutschen Umweltpreises der DBU; Dr. Nils M. Franke, Wissenschaftliches Büro Leipzig.

Viele der Flächen der DBU Naturerbe GmbH haben nicht nur eine hohe Bedeutung für den Naturschutz, sondern können auch als kulturhistorisches und politisches Erbe begriffen werden. Ihre wechselvolle Geschichte reicht mitunter bis ins 19. Jahrhundert zurück. Wichtige Zäsuren in der Nutzung werden durch das Jahr 1933 mit der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, den Aufbau zweier deutscher Staaten ab 1945 und das Jahr der Wiedervereinigung 1990 markiert. Die verschiedenen Phasen

prägten die Flächen und ihre Nutzung in maßgeblicher und nachhaltiger Weise. Insofern sind die Naturerbegebiete der DBU wichtige Zeugnisse für bestimmte Epochen, so auch für die Zeit zwischen 1945 und 1990, als die Armeen der Siegermächte einen Großteil der heutigen Naturerbeflächen als Truppenübungsplätze nutzten.

Die Naturerbefläche Peenemünde ist besonders beispielhaft für die historische und naturschutzfachliche Betrachtung von Naturerbeflächen in ihrer gesamtgesellschaftlichen Bedeutung. In dem 25 Quadratkilometer großen Rüstungskomplex Peenemünde betrieben die Nationalsozialisten ab 1936 eine Heeresversuchsanstalt, um Raketen zu entwickeln, herzustellen und zu testen, etwa die »V2«-Fernrakete. Mit der Veranstaltung »Das nationale Naturerbe am Beispiel Peenemünde – Geschichte. Entwicklung. Gesellschaftliche Verantwortung« am 28. Juni 2017 im Historisch-Technischen Museum in Peenemünde setzte sich die DBU im Diskurs von Historikern, Denkmalschützern und Naturschützern mit diesem kulturhistorischen und politischen Erbe auseinander. 70 Besucherinnen und Besucher unterschiedlicher Fachdisziplinen nahmen an der Veranstaltung teil. Ziel war es, Impulse für einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem historischen Erbe zu finden.

Dr. Günther Jikeli jun., Antisemitismus-Experte von der Indiana Universität in Bloomington, USA, erinnerte während der



Exkursion auf die DBU-Naturerbefläche Peenemünde, unter anderem zu den denkmalgeschützten Resten der Abschussrampe für V2-Raketen

Veranstaltung vor allem an die menschlichen Opfer, die durch den Betrieb der Heeresversuchsanstalt zu beklagen waren. Allein die V2-Raketen forderten, insbesondere in London und Antwerpen, etwa 8 000 zivile Opfer. Noch schwerer als die vielen zivilen Menschenopfer durch Bombardierung habe die Art und Weise gewogen, wie diese Waffen hergestellt und erprobt wurden, betonte der Referent. Allein in Peenemünde gab es bis zu 18 000 Arbeiter, darunter viele Zwangsarbeiter, insbesondere aus Polen.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Fläche der Versuchsanstalt von den Alliierten massiv bombardiert, um die Entwicklung der Raketen zu verhindern. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges übernahm die Nationale Volksarmee bis zur Wende 1990 das Gelände. Die Zerstörung der ausgedehnten Forschungs- und Versuchsanlagen nach dem Krieg stellt nach Ansicht von Prof. Leo Schmidt vom Lehrstuhl Denkmalpflege der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus eine eigene historische Schicht dar. Aus der Verbindung von archäologischer Stätte, Ruinenslandschaft und Naturschutzgebiet ergebe sich heute ein eigener hoher Denkmalwert, der neuartige und kreative Strategien des Umgangs und der Vermittlung erfordere.

Wie Museums-Geschäftsführer Michael Gericke ausführte, arbeite das Historisch-Technische Museum Peenemünde heute die Geschichte der Entstehung und Nutzung der Waffen auf.

Heute werden die Flächen nicht mehr militärisch genutzt, sondern dauerhaft für den Naturschutz gesichert und für nachfolgende Generationen als Orte der biologischen Vielfalt erhalten. Nach Darstellung des ehemaligen DBU-Generalsekretärs Dr. Heinrich Bottermann sei dies maßgeblich dem Friedensprozess der letzten Jahrzehnte zu verdanken.

PD Dr. Nils M. Franke vom Wissenschaftlichen Büro Leipzig weitete die Herausforderung, der sich die DBU in Peenemünde stellt, bei der Veranstaltung auf das gesamte Naturerbe aus. Nach seinen Worten hätten die Flächen des Nationalen Naturerbes oft eine sehr komplexe Geschichte. Um ihr gerecht zu werden, sei ein interdisziplinärer Ansatz notwendig.

Nach Ansicht von Prof. Dr. Werner Wahmhoff, stellvertretender DBU-Generalsekretär, hätten viele der Flächen eine aus heutiger Sicht »belastete« Historie. Auseinandersetzungen mit den Flächen könnten daher nicht unreflektiert geschehen. Das Beispiel Peenemünde zeige anschaulich, dass für eine dauerhafte Sicherung der Naturerbeflächen sowohl eine naturschutzfachliche als auch eine kulturhistorische Betrachtung unerlässlich sei. Nur durch ein gemeinschaftliches und partnerschaftliches Engagement der unterschiedlichen Disziplinen sei es möglich, die Naturerbeflächen als »Denkmäler des Friedens« zu erhalten.

Umweltbildung und Kommunikation

Tag des Nationalen Naturerbes



Bei der Auftaktveranstaltung zum »Tag des Nationalen Naturerbes« in der Wahner Heide (v. l.): Prof. Dr. Werner Wahmhoff (DBU), Jürgen Rost, DBU-Koordinator des Bundesforstbetriebes Rhein-Weser, Dr. Elsa Nickel, Leiterin der Abteilung Naturschutz und nachhaltige Naturentwicklung im BMUB, Prof. Dr. Manfred Niekisch, Direktor des Zoologischen Gartens Frankfurt und Mitglied im Sachverständigenrat für Umweltfragen, Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, Paul Johannes Fiez, Mitglied des Vorstandes Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Dr. Heinrich Bottermann (DBU), Gunther Brinkmann, Leiter des Geschäftsbereich Bundesforst

Einen Schwerpunkt im abgelaufenen Geschäftsjahr bildete der vom Bundesumweltministerium initiierte »Tag des Nationalen Naturerbes« Anfang Juni 2017. Bei der Auftaktveranstaltung am 9. Juni in der Wahner Heide hoben Vertreterinnen und Vertreter des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) mit ihrem Geschäftsbereich Bundesforst die einzigartige Bedeutung der Naturerbeflächen für den Naturschutz in Deutschland hervor.

Im Rahmen des Aktionstages fanden verschiedene Veranstaltungen auf zahlreichen Naturerbeflächen in ganz Deutschland statt. Auf Initiative der DBU Naturerbe GmbH organisierten die Bundesforstbetriebe teilweise unter Beteiligung weiterer Partner auf 14 DBU-Naturerbeflächen öffentliche Vorträge, Exkursionen oder Fahrradtouren unter anderem in Tennenlohe, den Cuxhavener Küstenheiden und auf dem Stegskopf. Ziel war es, die Besucherinnen und Besucher über die wertvollen Naturschätze vor ihrer Haustür zu informieren und den Bekanntheitsgrad der Flächen des Nationalen Naturerbes zu steigern. Die Aktionen wurden medial begleitet. Sowohl in der Vor- als auch in der Nachberichterstattung lösten die Exkursionen ein stattliches Medienecho aus und die regional versandten Pressemitteilungen wurden von zahlreichen Lokalredaktionen aufgegriffen.

Weitere Informationstafeln auf Flächen der III. Tranche aufgestellt

Mit der Besitzübergabe von 23 weiteren Flächen an die DBU Naturerbe GmbH im Oktober 2017 wurden auch für diese neuen Gebiete Informationstafeln entwickelt und aufgestellt. Eine Ausnahme bildeten die derzeit noch von der Bundeswehr beübten Liegenschaften Schwaneweder Heide, Paderborn-Lieth und Dudenhofen. Die Tafeln informieren die Besucherinnen und Besucher über das Nationale Naturerbe und geben Auskunft über die flächenspezifische Tier- und Pflanzenwelt. Alle Tafeln enthalten Lagepläne, auf denen die Wegeführung erläutert ist. Außerdem werden die ehemalige Nutzung der Fläche beschrieben und weitere besucherrelevante Informationen dargestellt. Die Tafeln sind an wichtigen Zuwegungen zur Fläche aufgestellt und so platziert, dass Brutvögel und Pflanzenwelt so wenig wie möglich gestört oder beeinflusst werden. Durch einen langlebigen Edelstahlrahmen können die Informationstafeln mit wenig Aufwand ausgetauscht und die Inhalte an mögliche Veränderungen angepasst werden. Die Tafeln wurden in Zusammenarbeit mit den Bundesforstbetrieben und in Nordrhein-Westfalen mit den Biologischen Stationen entwickelt.



Gemeinsam haben Revierleiter Walter Bollmann (r.) vom Bundesforstbetrieb Hohenfels und Forstwirt Herbert Brüderle die Infotafeln auf der DBU-Naturerbefläche Siegenburg aufgestellt.

Das Aufstellen der Tafeln wurde mit dem Versand von Pressemitteilungen an lokale und regionale Medien begleitet.

Bürgerdialog Siegenburg

Am 16. Februar 2017 fand in der bayerischen Gemeinde Siegenburg eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zur gleichnamigen Naturerbefläche statt, zu der Bürgermeister Dr. Johann Bergermeier und die DBU Naturerbe GmbH eingeladen hatten. Nach den Worten von Prof. Dr. Werner Wahmhoff, stellvertretender Generalsekretär der DBU und Fachlicher Leiter der DBU Naturerbe GmbH, sei es das Ziel auf der Fläche in Siegenburg wie generell auf allen Flächen des Nationalen Naturerbes, Naturschutz auf hohem Niveau zu betreiben und die vielen dort vorkommenden seltenen Tier- und Pflanzenarten zu erhalten.

Während des Bürgerdialogs wurde zum einem der naturschutzfachliche Wert der im Donau-Isar-Hügelland gelegenen Fläche erläutert. Wahmhoff betonte aber auch, dass die Fläche zukünftig für die Bevölkerung geöffnet werde, auch wenn ein genauer Zeitpunkt derzeit noch nicht feststehe. Es sei geplant, die Naturerbefläche Siegenburg für Besucherinnen und Besucher mit einem Rundweg zugänglich zu machen, kündigte Wahmhoff an. Die Gewährleistung der Sicherheit sei erfahrungsgemäß jedoch eine Herausforderung. Erkundigungen über die Munitionsbelastung seien notwendig und erforderten, wo angebracht, natürlich auch das teils aufwendige Entfernen von Munition. Die Vorbereitungen dazu seien angelaufen,

um den Naturschutz möglichst bald vor Ort erlebbar zu machen. Bürgermeister Bergermeier befürwortete das klare Bekenntnis zur Öffnung der Fläche für Besucherinnen und Besucher.

Aussichtsplattform Martensches Bruch eingeweiht

Der Wasserstand im Martenschen Bruch auf der Naturerbefläche Ueckerländer Heide wird seit 2011 unter kontrollierten Bedingungen angehoben. Wie allmählich aus der entwässerten Weidelandschaft ein Mosaik aus nassen, feuchten und trockenen Flächen, Hügeln und wassergefüllten Senken entsteht, kann seit dem 4. September 2017 direkt von einer Aussichtsplattform und einem Aussichtsturm beobachtet werden. An diesem Tag weihte die DBU Naturerbe GmbH die baulichen Neuerungen im Rahmen einer Beiratssitzung ein. Interessierte Bürgerinnen und Bürger hatten am darauffolgenden Wochenende zusätzlich die Gelegenheit, sich bei einer geführten Wanderung über die Wiedervernässung des ehemaligen Niedermoores zu informieren.

Zukünftig haben Besucherinnen und Besucher der DBU-Naturerbefläche also die Möglichkeit, die Schönheit der Landschaft des Martenschen Bruchs mit ihren Naturschätzen aus »abgehobener« Perspektive zu beobachten und zu erleben.

Die sukzessive Wiedervernässung des Martenschen Bruchs erfolgt im Rahmen einer großen multifunktionalen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme für den Bau der seit Herbst 2011 im Betrieb befindlichen Erdgasfernleitung OPAL (Ostsee-Pipeline-Anbindungs-Leitung). Die Mitarbeiter des Bundesforstbetriebes Vorpommern-Strelitz heben langsam und kontrolliert den Grundwasserspiegel im Martenschen Bruch an, damit der Torf wieder wachsen kann. Später sollen im nördlichen Teil in den niedrigen Senken flache Tümpel und Flachwasserbereiche entstehen.

Die Initiative für die Planung der Plattform und des Turms gingen gemeinsam vom Bundesforstbetrieb Vorpommern-Strelitz und der DBU Naturerbe GmbH aus.



Der Aussichtsturm bietet Besucherinnen und Besuchern die Gelegenheit, die ökologische Vielfalt der Landschaft zu beobachten.

Kooperation mit dem Verein Bergwaldprojekt

Der Verein Bergwaldprojekt bringt im Rahmen seiner Einsatzwochen allein in Deutschland jedes Jahr über 2000 Menschen in die Natur. 2017 fanden 100 Projektwochen an 51 verschiedenen Standorten in ganz Deutschland statt. Drei davon erfolgten in Kooperation mit der DBU Naturerbe GmbH, die seit 2010 bereits mehrere gemeinsame Einsätze mit dem Bergwaldprojekt durchgeführt hat.

Den Auftakt machte eine Aktion vom 30. Januar bis zum 10. Februar 2017 auf der DBU-Naturerbefläche Hainberg in der Nähe von Fürth. 40 freiwillige Helferinnen und Helfer aus ganz Deutschland engagierten sich dort für eine naturnahe Waldentwicklung. Zwei Wochen lang leisteten sie ihren persönlichen Beitrag, um dort im Rahmen des Waldumbaus nichtheimische Baumarten zu fällen. Begleitet wurde die Aktion durch die Sendung »Zwischen Spessart und Karwendel« vom Bayerischen Rundfunk.

Bereits zum siebten Mal arbeiteten Freiwillige über den Verein Bergwaldprojekt ab dem 10. Oktober auf der DBU-Naturerbefläche Peenemünde in der Nähe von Wolgast. Die insgesamt 24 Teilnehmenden pflegten dort beispielsweise Orchideenwiesen, sammelten Müll am Ostseestrand ein oder bauten alte Zäune zurück.

Vom 22. Oktober bis zum 4. November 2017 war der Verein Bergwaldprojekt schließlich zu Gast auf der DBU-Naturerbefläche Cuxhavener Küstenheiden in der Nähe von Cuxhaven. Es war bereits das vierte Mal, dass Freiwillige auf dieser Fläche Heideflächen von Gehölzaufwuchs befreiten oder Heidemoore durch Maßnahmen zur Wiedervernässung förderten. Diesmal standen Heideflächen auf Binnendünen, das Arenscher Geestkliff und ein Moor-gewässer im Wisentgehege im Zentrum der Arbeiten.

Baumpflanzaktion auf der Fläche Dammer Berge

Eine ähnliche Aktion wie mit dem Verein Bergwaldprojekt organisierte die DBU Naturerbe GmbH am 9. Mai gemeinsam mit der Angelaschule Osnabrück: Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse pflanzten auf der DBU-Naturerbefläche Dammer Berge 150 Buchen und 20 hochstämmige Obstbäume und erweiterten damit eine bestehende Streuobstwiese. Das Thema Natur- und Umweltschutz sei nicht nur dem DBU Naturerbe, sondern auch der Angelaschule ein besonderes Anliegen, erklärte die Studiendirektorin der Schule, Beatrix Timpe-Urban.

Auf der »Europäischen Umweltschule« werde umweltgerechtes Verhalten dank konkreter Maßnahmen gefördert. Ziel der Baumpflanzaktion war es, die Schulfahrt der Klasse an den Gardasee im Herbst 2017 klimaneutral zu gestalten.



Mit Spaß und Spaten wurden 170 Bäume als Beitrag zu einer klimaneutralen Klassenfahrt an den Gardasee gepflanzt.

Pressearbeit und Instagram

Insgesamt veröffentlichte die DBU Naturerbe GmbH 60 Pressemitteilungen. Sowohl Print- und Online-Medien, Hörfunk als auch Fernsehen griffen die Meldungen für lokale, regionale und bundesweite Berichterstattung auf. Erfreulich ist das gewachsene Interesse von Hörfunk und Fernsehen mit 60 Beiträgen (2016: 33).

Neben den beiden großen öffentlichkeitswirksamen Aktionen »Tag des Nationalen Naturerbes« und »Schlüsselübergabe« zur III. Tranche am 5. Oktober 2017 wurde vor allem zum Aufstellen der Infotafeln berichtet. Besonders in den medialen Fokus gerieten in Westdeutschland die Flächen der III. Tranche, die jahrzehntelang für die Bevölkerung nicht zugänglich waren, mit dem Abzug des Militärs aber ins öffentliche Interesse rückten; zum Beispiel Stegskopf, Siegenburg, Lünten und Borkenberge. Hierbei ging es sowohl um die Umnutzung von militärischer Fläche zu Naturschutzfläche als auch um die zukünftige Planung auf den Liegenschaften und die Information der Bevölkerung vor Ort. Auch regionale Tourismus-Magazine interessierten sich für die Naturerbeflächen und veröffentlichten Beiträge und Interviews mit Landschaftsaufnahmen beziehungsweise Tier- und Pflanzenfotos. Der von der UNESCO ins Leben gerufene »Welttag der Feuchtgebiete« wurde zum Anlass genommen, um bundesweit über die Naturschutzstrategie

bei der Wiedervernässung sowie über den Schutz der Moore auf den DBU-Naturerbeflächen zu informieren. Andere Themen, wie Wild- und Flächenmanagement sowie Rückbau, Beweidung oder Holzeinschlag, nahmen vor allem Lokal- und Regionalmedien zum Anlass, um über die DBU-Naturerbeflächen zu berichten. Eine große Bedeutung kommt dabei den Bundesforst-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern (Revierleitern und Koordinatoren) zu, da sie bei Rückfragen aufgrund ihrer Vor-Ort-Kenntnisse detailliert Auskunft geben können.

Seit April 2017 nutzt die DBU Naturerbe GmbH den Online-Dienst Instagram und stellt dort Naturfotos von den DBU-Naturerbeflächen ein und verbindet diese mit kurzen Informationen. Die Anzahl der »Follower« wuchs im Laufe des Jahres rasch an und betrug Ende des Jahres 424.

Anhang

Wirtschaftliche Entwicklung

Der Jahresabschluss zum Geschäftsjahr 2017 wird ab Mitte 2018 im Bundesanzeiger veröffentlicht (www.bundesanzeiger.de).

Aktiva

	31.12.2017 in TEUR	31.12.2016 in TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	214	240
II. Sachanlagen	29 210	27 982
	29 424	28 222
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4 434	5 994
II. Guthaben bei Kreditinstituten	1 075	1 387
	5 509	7 381
C. Rechnungsabgrenzungsposten	25	26
	34 958	35 629

Passiva

	31.12.2017 in TEUR	31.12.2016 in TEUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	25	25
II. Kapitalrücklage	27 888	26 527
	28 913	26 552
B. Rückstellungen	1 249	1 599
C. Verbindlichkeiten	3 562	6 193
D. Rechnungsabgrenzungsposten	2 234	1 285
	34 958	35 629

Organisation der DBU Naturerbe GmbH

Die Gesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zur Sicherung des Nationalen Naturerbes – DBU Naturerbe GmbH – ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die DBU Naturerbe GmbH hat sich folgendermaßen organisiert:

Gesellschaftsorgane

Gesellschafterversammlung personenidentisch mit dem Kuratorium der DBU

Geschäftsführer Dr. Heinrich Bottermann, Generalsekretär der DBU
(bis Juli 2017)
Alexander Bonde, Generalsekretär der DBU
(seit Februar 2018)

Beirat der DBU Naturerbe GmbH

Caesar, Cajus (bis 30.04.2017) Vorsitzender, Mitglied des Deutschen Bundestages,
Mitglied des Kuratoriums der DBU

Höhn, Bärbel (bis 23.10.2017) Mitglied des Deutschen Bundestages, Mitglied des
Kuratoriums der DBU

Kurth, Undine Vizepräsidentin des Deutschen Naturschutzringes,
Stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende der DBU

Leuschner, Prof. Dr. Christoph Lehrstuhl für Pflanzenökologie und Ökosystemforschung
der Georg-August-Universität Göttingen, Mitglied des
Kuratoriums der DBU

Miersch, Dr. Matthias Mitglied des Deutschen Bundestages, Mitglied des
Kuratoriums der DBU

Prokuristen

Wahmhoff, Prof. Dr. Werner Prokurist der DBU Naturerbe GmbH, Stellvertretender
Generalsekretär, Abteilungsleiter Umweltforschung und
Naturschutz der DBU

Dittrich, Michael Prokurist der DBU Naturerbe GmbH, Abteilungsleiter
Finanzen und Verwaltung der DBU

Feldmann, Josef Prokurist der DBU Naturerbe GmbH, Abteilungsleiter Stab
und Justitiar der DBU

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren im Jahr 2017 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der DBU Naturerbe GmbH angestellt.

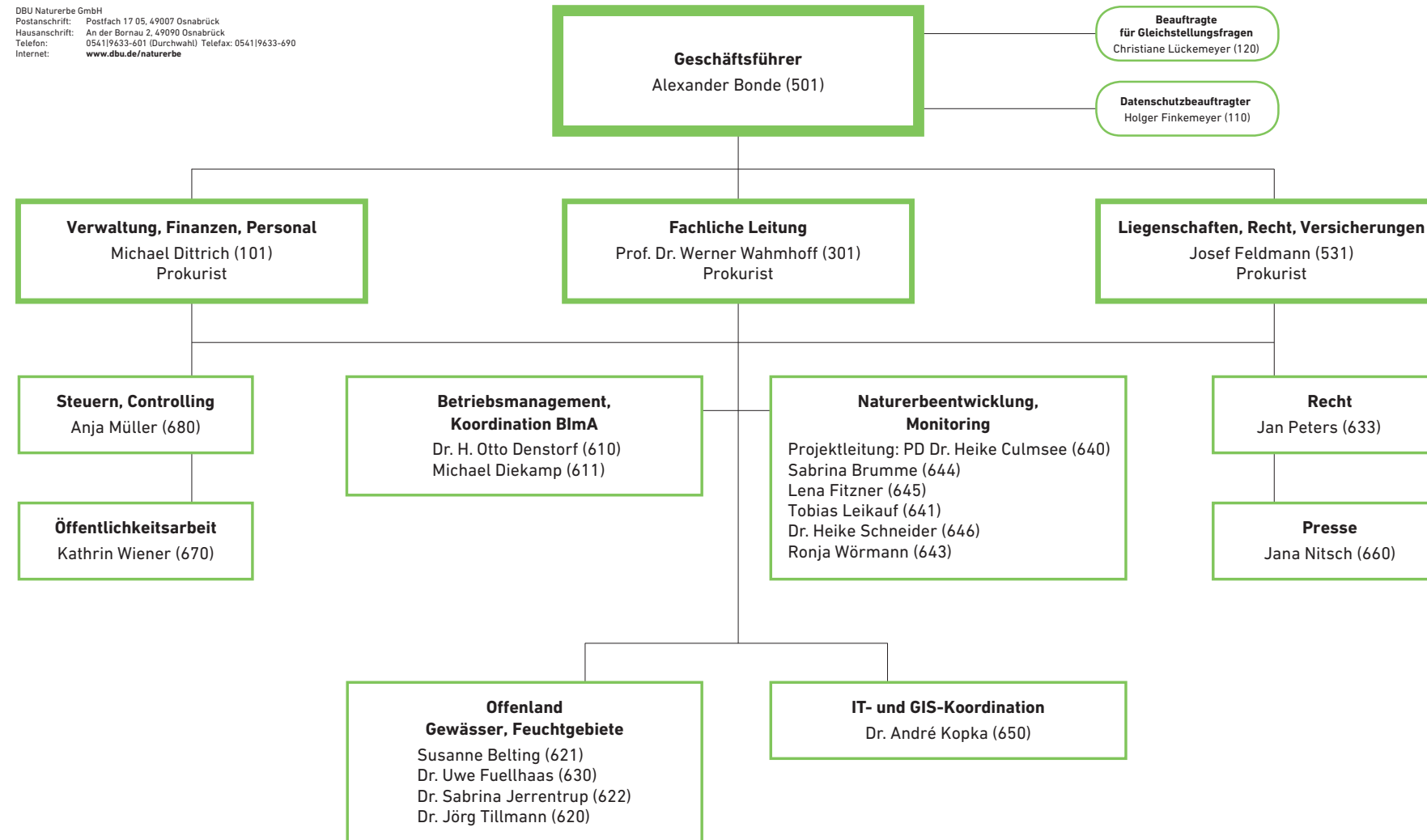
Partner

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst



Organigramm DBU Naturerbe GmbH Stand 01.07.2018

DBU Naturerbe GmbH
 Postanschrift: Postfach 17 05, 49007 Osnabrück
 Hausanschrift: An der Bernau 2, 49090 Osnabrück
 Telefon: 054119433-401 (Durchwahl) Telefax: 054119433-690
 Internet: www.dbu.de/naturerbe



Impressum

Herausgeber

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Verantwortlich

Prof. Dr. Markus Große Ophoff

Texte

PD Dr. Heike Culmsee, Dr. Ute Magiera, Stefan Rümmele

In Zusammenarbeit mit Dr. H. Otto Denstorf, Dr. Uwe Fuellhaas, Kerstin Heemann,
Dr. Sabrina Jerrentrup, Marius Keite, Anja Müller, Jana Nitsch, Jan Peters, Dr. Jörg Tillmann,
Kathrin Wiener

Redaktion

Dr. Ute Magiera

Gestaltung

Helga Kuhn

Druck

Kroog & Kötter GmbH, Westerkappeln

Stand

Juni 2018

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel«

- 100 % Recyclingpapier schont die Wälder.
- Die Herstellung ist wasser- und energiesparend
- und erfolgt ohne giftige Chemikalien.

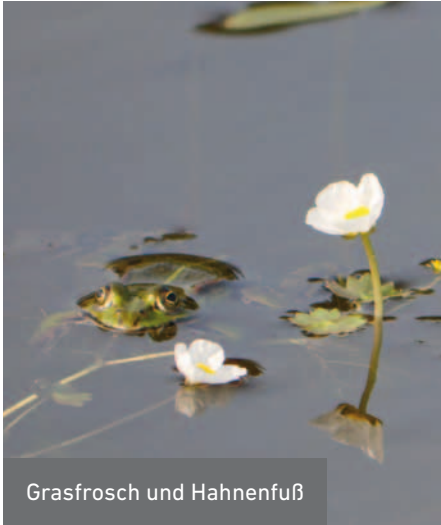
Bildnachweis

Titel/S. 2	Prof. Dr. Werner Wahmhoff/DBU Naturerbe
S. 4, 6, 12, 24, 30–32 und	
S. 34, 37	DBU Naturerbe
S. 5	Blanka Thieme-Dietel
S. 14/15	Dr. Jörg Tillmann/DBU Naturerbe
S. 16	Dr. Dominik Poniatowski/DBU Naturerbe
S 17	piclease
S. 19	Prof. Dr. Werner Wahmhoff/DBU Naturerbe
S. 22	Annett Hertweck
S. 23	Dr. H. Otto Denstorf/DBU Naturerbe
S. 25, 26	BFB Thüringen-Erzgebirge
S 27	Egbert Brunn/Bundesforstbetrieb Lausitz
S. 29	Bundesforst/DBU Naturerbe
S. 35	Bundesforstbetrieb Hohenfels
S. 39	Susanne Reinartz
S. 48–50	Prof. Dr. Werner Wahmhoff/DBU Naturerbe

Endnoten

- ¹⁾ Culmsee, H. (2017): Naturerbe-Entwicklungsplanung auf DBU-Naturerbeflächen. Naturschutz und Biologische Vielfalt, 158: 281–298.
- ²⁾ DBU Naturerbe (2014): Naturnahe Waldentwicklung auf DBU-Naturerbeflächen. Grundsätze zur Entwicklungssteuerung. Stand: 01.12.2014. Osnabrück. (https://www.dbu.de/1317ibook59855_28458_.html).
- ³⁾ Felinks, B. et al. (2013): Praxisleitfaden. Einrichtung, Betrieb und wissenschaftliche Begleitung von halboffenen Weidelandschaften auf ehemaligen militärischen Übungsflächen – mit Beispielen aus der Oranienbaumer Heide.

Impressionen von DBU-Naturerbeflächen



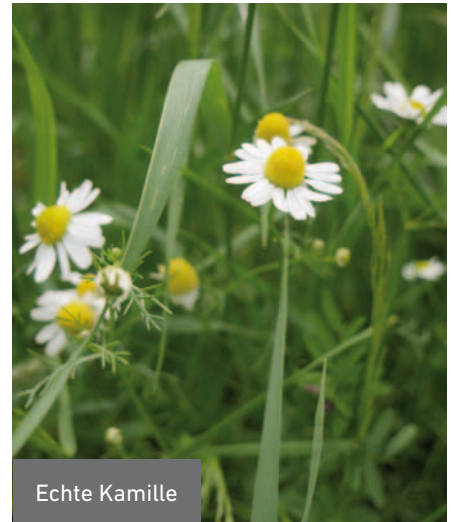
Grasfrosch und Hahnenfuß



Gräser



Boddenufer



Echte Kamille



Berg-Sandglöckchen



Totholz



Heideblüte



Geflecktes Knabenkraut



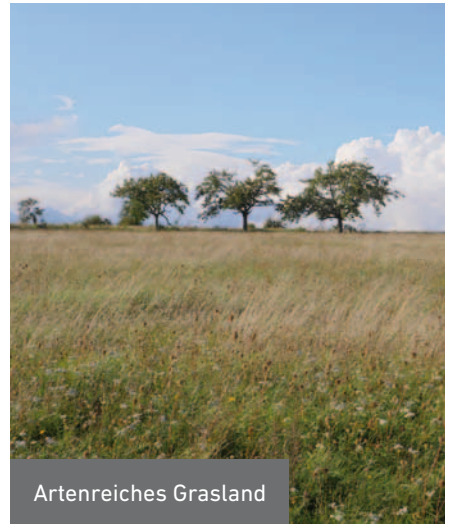
Frühlings-Adonisröschen



Winterlandschaft



Lungenezian



Artenreiches Grasland

Wir bewahren Lebensräume

DBU Naturerbe GmbH
Postfach 1705, 49007 Osnabrück
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633-0
Telefax: 0541 | 9633-690
www.dbu.de/naturerbe

